

Mobilitätskonzept endlich umsetzen - Vorfahrt für Sicherheit!

Obwohl ein fachlich fundiertes Mobilitätskonzept unter breiter Bürgerbeteiligung erstellt und vom Stadtrat einstimmig verabschiedet wurde, stockt die Umsetzung. Wir Grüne fordern: Kostengünstige und sofort wirksame Sicherheitsmaßnahmen, wie Tempo 30 vor Schulen und sozialen Einrichtungen oder bessere Markierungen für den Radverkehr, müssen ohne weitere Verzögerung endlich realisiert werden. Wir setzen uns im Stadtrat für eine zügige Umsetzung des Konzepts und volle Transparenz ein, damit endlich die Sicherheit aller Verkehrsteilnehmer höchste Priorität hat.

Sicherheit als oberste Priorität

Die Verkehrswende ist für uns Grüne nicht nur ein wichtiger Teil des Klimaschutzes, sondern sie bedeutet auch mehr Lebensqualität und Sicherheit – insbesondere für unsere Kinder, Senioren und alle, die mit oder ohne Auto unterwegs sind. Wir wollen ein Penzberg, in dem sich jeder sicher bewegen kann, egal ob zu Fuß, mit dem Fahrrad, dem Kinderwagen oder dem Rollstuhl. Deshalb kämpfen wir bereits seit Jahren für mehr Raum für den Radverkehr und bessere Bedingungen für Fußgänger, zum Beispiel durch kürzere Wartezeiten an Ampeln. Ein weiterer Baustein ist für uns die Einführung von Tempo 30 überall dort, wo es der Sicherheit dient – insbesondere in der Umgebung von Schulen, Kindergärten oder an gefährlichen Querungen. Es schützt die schwächsten Verkehrsteilnehmer und sorgt für ein entspanntes Miteinander. Durch einen gut getakteten Stadtbusverkehr unterstützen wir echte Mobilitätsalternativen für alle Penzberger*innen und reduzieren den Autoverkehr.

Diese Forderungen sind nicht neu, sondern Ausdruck einer langfristigen, verantwortungsvollen Strategie. Bereits im Juli 2021 haben wir einen umfassenden [Antrag](#) zur Einführung von Tempo 30 gestellt, um die Verkehrssicherheit in unserer Stadt zu erhöhen. Nun wurde uns von den externen Fachleuten schwarz auf weiß bestätigt, dass unsere Vision eines sicheren, beruhigten Verkehrs auch fachlich fundiert ist:

Das Penzberger Mobilitätskonzept: Viel Planung, kaum Umsetzung

Das Penzberger [Mobilitätskonzept](#) wurde in einem aufwändigen Prozess durch ein renommiertes Verkehrsberatungsbüro von November 2023 bis Mai 2025 erarbeitet. In zahlreichen Formaten – von der Online-Beteiligung bis hin zu Workshops – haben Bürgerinnen und Bürger, Verwaltung und externe Fachleute Ihre Ideen, Expertise und Ortskenntnis eingebracht. Das Ergebnis ist ein fundierter Maßnahmenkatalog, der ein Leitbild für den Verkehr in Penzberg im Jahr 2035 entwirft. Dieses Mobilitätskonzept hat der **Stadtrat** in seiner Sitzung im Juli 2025 **einstimmig angenommen**.

Doch leider sieht die Bilanz bei der Umsetzung der Maßnahmen ernüchternd aus: Erst ein einziges Mal – in der Sitzung vom 14. Oktober 2025 – hat der Bau-, Mobilitäts- und Umweltausschuss überhaupt über die Realisierung einiger weniger Einzelprojekte beraten. Und selbst bei den wenigen Maßnahmen, die auf der Tagesordnung standen, fehlte oft der Wille zur konsequenten Umsetzung.

So wurde etwa die Verbesserung der Sicherheit für Radfahrer in der Wölflstraße – einer Strecke, die von vielen Eltern und Kindern intensiv genutzt wird – abgelehnt: Trotz der geringen Kosten stimmte der Ausschuss gegen die Aufbringung gut sichtbarer Piktogramme.

Besonders unverständlich ist die Ablehnung von Maßnahmen zur Geschwindigkeitsreduzierung: Der Ausschuss lehnte unter anderem Tempo 30 in der Wölflstraße, der Fischhaberstraße, der Friedrich-Ebert-Straße und der Nonnenwaldstraße ab. Dabei handelt es sich durchweg um Abschnitte mit besonderem Schutzbedarf, da sie als Hauptwege zu Schulen, Sportstätten oder zur Musikschule fungieren.

Auch die Einführung von Tempo 30 auf Hauptstraßen vor den Schulen in der Karlstraße oder vor dem Altenheim, wurde vertagt. Dabei ist die Rechtslage heute so klar wie nie zuvor: Die novellierte Straßenverkehrsordnung (StVO) und die dazugehörige Verwaltungsvorschrift geben den Kommunen heute deutlich mehr Spielraum. Tempo 30 kann nun viel einfacher dort angeordnet werden, wo es der Sicherheit dient – insbesondere vor Schulen, Kitas oder an sozialen Einrichtungen.

Die Vorteile liegen auf der Hand:

- Verbesserte Sicherheit: Ein kürzerer Bremsweg kann Leben retten.
- Mehr Lebensqualität: Weniger Lärm und Abgase in unseren Wohnvierteln
- Minimaler Zeitverlust: Expertenrechnungen und die Erfahrung aus vielen anderen Städten zeigen, dass die Fahrzeitverluste durch Tempo 30 innerhalb des Stadtgebiets kaum ins Gewicht fallen, der Verkehrsfluss jedoch verstetigt wird.

Viele Maßnahmen im Mobilitätskonzept kosten die Stadt fast nichts und wurden von den Experten als kurzfristig durchführbar bewertet. Dass diese sofort wirksamen Verbesserungen der Sicherheit dennoch blockiert oder vertagt werden, ist für uns nicht akzeptabel.

Unser Versprechen: Mobilität für die Menschen

Eigentlich liegt mit dem Mobilitätskonzept der Fahrplan für sicherere Schulwege und eine Entlastung der Innenstadt längst vor. Doch seitdem herrscht im Stadtrat und dem zuständigen Ausschuss weitgehend Stillstand. Wir Grüne in Penzberg finden diese Hinhaltetaktik gegenüber den Ergebnissen der Bürgerbeteiligung und der fachlichen Expertise nicht in Ordnung. Es kann nicht sein, dass wieder einmal ein teuer bezahltes Konzept in der Schublade landet, während die Gefahrenstellen auf unseren Straßen bestehen bleiben.

Dafür setzen wir uns im nächsten Stadtrat ein:

- 1. Zügige Umsetzung: Wir werden die Beratung und den Beschluss der ausstehenden Maßnahmen aus dem Mobilitätskonzept priorisieren.**
- 2. Sicherheit zuerst: Konsequente Nutzung der neuen StVO-Spielräume für Tempo 30 an Schulen und Schulwegen, Kindergärten, Sportstätten und sozialen Einrichtungen.**
- 3. Transparenz: Wir wollen, dass Sie online verfolgen können, welche Maßnahme wann umgesetzt wird.**

Penzberg braucht keine weiteren Jahre der Analyse. Penzberg braucht Taten. Gemeinsam machen wir unsere Stadt sicher, lebenswert und mobil – für alle Generationen.

Aktuelle Initiative: Die „Unechte Fahrradstraße“

Während die Umsetzung des Mobilitätskonzeptes stockt, bringen wir mit unseren Anträgen weitere Lösungen auf den Weg. Deshalb haben wir bereits konkrete Initiativen angestoßen. Aktuell fordern wir mit einem [gemeinsamen Antrag](#) mit „Penzberg Miteinander“ die Einrichtung einer „unechten Fahrradstraße“ in der Alpenstraße. Dies ist ein pragmatisches Instrument, um dem Radverkehr Vorrang einzuräumen, ohne den Anliegerverkehr auszuschließen – ein Gewinn an Sicherheit bei minimalem Aufwand.